

Neue Erkenntnisse in der Jungbaumpflege

von Prof. Dr. Dirk Dujesiefken, Institut für Baumpflege, Hamburg

1 Einleitung

Mit dem fachgerechten Kronenschnitt befassen sich verschiedene Lehrbücher (z. B. PFISTERER 1999, KLUG 2006, DUJESIEFKEN, LIESE 2008). Für Schnittmaßnahmen an Bäumen wurden inzwischen Standards entwickelt (ZTV-Baumpflege 2006, European Tree Pruning Guide 2005) und finden auch Anwendung in der Praxis. Problematisch ist jedoch nach wie vor der Jungbaumschnitt: Nach der Pflanzung werden die Bäume oft für viele Jahre bis Jahrzehnte sich selbst überlassen. Ein Erziehungs- und Aufbauschnitt findet somit nicht statt. Wachsen die Bäume dann irgendwann ins Lichtraumprofil, wird stark und häufig viel zu stark in die Krone eingegriffen. Hierbei werden die Bäume geschädigt, und zwar durch viel zu große Wunden beim zu späten Aufasten. Der Erziehungs- und Aufbauschnitt beschränkt sich zudem meist ausschließlich auf das Aufasten des Baumes. Eine Korrektur von Fehlentwicklungen in der Krone unterbleibt.

Die Gründe für dieses Vorgehen haben verschiedene Ursachen: Häufig handelt es sich um Geld- bzw. Personalmangel, oftmals besteht jedoch auch Unsicherheit über den Umfang bzw. die Art und Weise des Jungbaumschnitts. Die ZTV-Baumpflege führt zum Erziehungs- und Aufbauschnitt folgendes aus:

„Um Schnittflächen möglichst klein zu halten, ist unter Berücksichtigung der arttypischen Wuchsform Fehlentwicklungen rechtzeitig vorzubeugen bzw. sind diese möglichst früh zu korrigieren.

Konkurrenztriebe (z. B. Zwiesel) an Jungbäumen sind zu entfernen oder einzukürzen.

Der Leittrieb ist erforderlichenfalls zu stäben.

Seitenäste mit eingewachsener Rinde, sich kreuzende, reibende sowie gebrochene Äste sind zu entfernen. Handelt es sich um Grob- oder Starkäste, sind diese einzukürzen.

Bei Bäumen an Verkehrsflächen ist dabei nach und nach der jeweils erforderliche Lichte Raum herzustellen. Dabei muss auf der Schnittstelle jeweils mindestens die Hälfte der jeweiligen Kronenhöhe erhalten bleiben. Während der Erziehungs- und Aufbauphase sollte ein ausgewogenes Verhältnis von Stammhöhe zu Gesamthöhe angestrebt werden. Die Stammhöhe soll i. d. R. mindestens 50 % der Gesamthöhe betragen, die Kronenhöhe nicht weniger als 40 %.“

Diese Aussagen sind zwar richtig, jedoch nicht so konkret, dass es eine Leitlinie darstellt. Wird ein Baum nach dieser Beschreibung geschnitten, kann das Ergebnis sehr unterschiedlich aussehen. Es gibt keine konkreten Kriterien für die Beurteilung bzw. Abnahme der Maßnahme. Die Folge sind vielerorts kontroverse Diskussionen über den erforderlichen Schnitt an jungen Bäumen (DUJESIEFKEN 2010).

In den Niederlanden wurde inzwischen ein Leitfaden zum Kronenschnitt erarbeitet. Diese niederländischen Empfehlungen stellen zugleich eine interessante Diskussionsgrundlage für die Baumpflegepraxis in Deutschland dar und sollten von allen Beteiligten intensiv diskutiert werden.

2 Das niederländische Konzept

Das Konzept für die Pflege und Entwicklung von Bäumen in den Niederlanden wurde von Ron Pluijmaekers und Jan-Willem de Groot erarbeitet und wird in Deutschland erstmals auf den Deutschen Baumpflegetagen in Augsburg vorgestellt (DE GROOT 2011). Im Folgenden werden einige Leitlinien dieses Konzeptes herausgestellt. Hierin wird festgestellt, dass jeder Baum unabhängig vom Alter in regelmäßigen Abständen eine Pflege benötigt. Die Pflegeintervalle unterscheiden sich dabei je nach Entwicklungsphase; in Abhängigkeit zum Baumalter wurden folgende Pflegeintervalle festgelegt:

- A – Jugendschnitt: alle zwei Jahre (zwei bis drei Pflegegänge)
- B – Erziehungsschnitt: alle drei Jahre (drei bis vier Pflegegänge)
- C – Begleitungsschnitt: alle vier Jahre (vier bis fünf Pflegegänge)
- D – Erwachsenenchnitt: alle acht Jahre

Die Grundaussage dieser Vorgabe ist, dass jüngere Bäume, die im allgemeinen auch sehr wüchsig sind, in kürzeren Abständen eine Pflege benötigen; mit zunehmendem Alter verlangsamt sich das Wachstum und die zeitlichen Abstände der Pflege werden entsprechend größer. Weiterhin ist es wichtig, dass in Hinblick auf die zukünftige Funktion des Baumes (Straßenbaum, Solitär im Park) geschnitten wird und zugleich bei Bäumen mit mehreren Problemen mit der jeweiligen Schnittmaßnahme die problematischsten Äste entnommen bzw. korrigiert werden. Zugleich soll insgesamt auch in einem Arbeitsgang nicht zu viel aus der Krone entnommen werden. In dem niederländischen Konzept werden speziell für den Jungbaumschnitt folgende praxisnahe Angaben gemacht:

Prinzipiell sollen nicht mehr als 20 % des Kronenvolumens entnommen werden (bei vitalen Jungbäumen maximal 30 %). Die Schnittmaßnahmen sind nach folgenden Prioritäten durchzuführen:

1. Die stärksten Äste, die mit dem Leittrieb konkurrieren, entfernen
2. Problematische Verzweigungen (z. B. Zwiesel) entfernen
3. Lichtraumprofilschnitt durchführen, dabei in der Aufastungszone
 - a) nur den stärksten Ast oder die stärksten Äste entfernen
 - b) Astkränze stets nur ausdünnen – entnommen wird nur der dickste Ast oder der mit der schlechtesten Anbindung
 - c) bei einem Pflegegang keine Wunden direkt neben- oder übereinander erzeugen.

Bei dieser Vorgehensweise wird also nicht primär zunächst aufgeastet und anschließend ggf. noch innerhalb der Krone geschnitten, sondern es werden umgekehrt zunächst Fehlentwicklungen in der Krone korrigiert und erst im zweiten Schritt wird dann auf ein konsequentes Anheben des Kronenansatzes geachtet.

Dieser Aspekt ist deswegen so wichtig, da die Oberkrone eines Jungbaumes später die untere Krone des älteren Baumes bilden wird. Fehlentwicklungen in diesem Bereich muss deshalb vorausschauend entgegen gewirkt werden. Die untere Krone eines Jungbaumes wird dagegen nach und nach entfernt – hier ist im Wesentlichen darauf zu achten, dass die Wunden durch das Aufasten nicht zu groß werden und dadurch der Baum Schaden erleidet.

Dem Baumpfleger werden somit Entscheidungskriterien für den Umfang und die Reihenfolge der Arbeiten an die Hand gegeben.

Gemeinsam mit den o. g. Schnittintervallen ergibt dieses Konzept eine planvolle Erziehung des Baumes. Wird dieser Plan konsequent umgesetzt, stehen an Straßen Bäume mit einer durchgehenden Terminale ohne problematische Vergabelungen (Abb. 1). Da regelmäßig korrigiert und eingegriffen wurde, sind große und noch nicht überwallte Astungswunden die Ausnahme (Abb. 2). Ohne diese Schäden und Defekte sind die Kosten für die weitere Pflege und Unterhaltung inklusive der Baumkontrollen gering – aufwändige baumpflegerische Maßnahmen, z. B. durch stärkere Kroneneinkürzungen oder den Einbau von Kronensicherungen, werden auf ein Minimum reduziert.

3 Folgerungen für die Jungbaumpflege in Deutschland

Eine fachliche Diskussion über den fachgerechten Kronenschnitt von Jungbäumen und speziell das Aufasten zur Erzielung des Lichtraumprofils an Straßen gibt es in Deutschland seit längerem (z. B. UEHRE & CLEUSTERS 2006, AEPFELBACH et al. 2008). Einigkeit besteht darin, dass dem Erziehungs- und Aufbauschnitt in der Vergangenheit zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und dass das Lichtraumprofil an Straßen i. d. R. nicht hergestellt ist.

Nach den Arbeiten von Uehre und Cleusters (2006) wird je nach Baumart und Sorte eine Zielhöhe für den Kronenansatz von bis zu 7,5 m empfohlen. Diese hohen Kronenansätze gelten für Bäume mit stark hängenden Seitenästen (Astschleppen); entsprechend wird zu den 4,5 m Höhe für den lichten Raum ein so genannter Hängezuschlag addiert. Da dieser Hängezuschlag je nach Art und z. T.

sogar je nach Sorte unterschiedlich ist, wurden diese Angaben in der Praxis bislang kaum umgesetzt. Als Folgerungen aus den Untersuchungen von Aepfelbach et al. (2008) werden dagegen für die Praxis Mindesthöhen für den Kronenansatz als Zielhöhe für Straßenbäume empfohlen, und zwar nach Gattungen differenziert:

- 5 m Mindesthöhe für nicht Schleppen bildende Baumarten (z. B. Eiche)
- 6 m Mindesthöhe für Schleppen bildende Baumarten (z. B. Linde, Platane, Rosskastanie).

Über die Notwendigkeit von kürzeren Pflegeintervallen für jüngere Bäume im Vergleich zu älteren Bäumen gibt es allgemein keinen Diskurs. Für eine Vereinheitlichung der Begriffe von verschiedenen Entwicklungsphasen sollte man jedoch an Stelle der altersabhängigen vier Phasen nach dem niederländischen Konzept bei einer Fortschreibung der ZTV-Baumpflege die drei Alterungsphasen aus den FLL-Baumkontrollrichtlinien (2010) übernehmen. Auf diese Weise hätte man gleich lautende Definitionen in den beiden Werken:

Jugendphase:

Phase des Anwachsens am neuen Standort sowie des Erziehungs- und Aufbauschnitts und die Erzielung des Lichtraumprofils. Die Jugendphase erstreckt sich i. d. R. über 15 Jahre Standzeit.

Reifephase:

Phase nach der Jugendphase i. d. R. bis zur Erzielung des voll funktionsfähigen Zustandes eines Baumes. Die Reifephase erstreckt sich je nach Baumart und Standortverhältnissen i. d. R. von 15 Jahren bis ca. 50 bzw. bis ca. 80 Jahre Standzeit.

Alterungsphase:

Phase nach der Reifephase. Es erfolgt i. d. R. ein geringer Zuwachs. Die Alterungsphase beginnt je nach Baumart ab 50 bzw. ab 80 Jahren Standzeit und endet mit dem Absterben des Baumes.

Entsprechend dem Vorgehen in den Niederlanden gäbe es dann in der Jugendphase alle zwei bis drei Jahre einen Pflegegang, in der Reifephase alle drei bis fünf Jahre sowie in der Alterungsphase etwa alle acht Jahre.

Die Festlegung von wiederkehrenden Pflegegängen in bestimmten Abständen würde zudem deutlich machen, dass zusätzlich zu der Pflanzung und der Anwachspflege in den folgenden Jahren auch Kosten für den Erziehungs- und Aufbauschnitt und in den nachfolgenden Jahrzehnten auch für die weitere Kronenpflege entstehen werden. Es wäre im Sinne der Bäume, wenn diese Aspekte der Erziehung und Pflege insgesamt stärker in den Vordergrund rücken würden. Damit hätte man auch in Deutschland mehr BAUMPFLEGE im wahrsten Sinne des Wortes und weniger Korrekturen bzw. Sicherungsmaßnahmen aus Gründen von Versäumnissen in der Vergangenheit.

Literatur:

- AEPFELBACH, C.; STUFFREIN, J.; DUJESIEFKEN, D.; WEIHS, U. (2008): Untersuchungen zum Lichtraumprofilschnitt an Straßenbäumen. In: DUJESIEFKEN, D.; KOCKERBECK, P. (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2008. Haymarket Media, Braunschweig, 117-126.
- DE GROOT, J.-W. (2011): Das Konzept des Jungbaumschnitts in den Niederlanden. In: DUJESIEFKEN, D. (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2011. Haymarket Media, Braunschweig, im Druck.
- DUJESIEFKEN, D.; LIESE, W. (2008): Das CODIT-Prinzip – Von den Bäumen lernen für eine fachgerechte Baumpflege. Haymarket Media, Braunschweig, 159 S.
- DUJESIEFKEN, D. (2010): 30 Jahre ZTV-Baumpflege, fünf Jahre Baumkontrollrichtlinie der FLL. In: DUJESIEFKEN, D. (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2010. Haymarket Media, Braunschweig, 122-131.
- European Tree Pruning Guide (2005): 2. Edition, European Arboricultural Council, Wrecclesham UK, 16 S.
- KLUG, P. (2006): Praxis Baumpflege – Kronenschnitt an Bäumen. Arbus-Medien, Steinen, 191 S.
- PFISTERER, J. (1999): Gehölzschnitt nach den Gesetzen der Natur, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 300 S.
- Richtlinien für Regelkontrollen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen – Baumkontrollrichtlinien (2010). Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL), Bonn, 53 S.
- UEHRE, P.; CLEUSTERS, T. (2006): Aktuelle Untersuchungen zum Lichtraumprofil an Alleebäumen. In: DUJESIEFKEN, D.; KOCKERBECK, P. (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2006. Haymarket Media, Braunschweig, 49-56.
- ZTV-Baumpflege: Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege (2006). 5. Auflage, Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL), Bonn, 73 S.

Autor:

Prof. Dr. Dirk Dujesiefken ist Leiter des Instituts für Baumpflege, Hamburg, sowie des Regelwerksausschusses der ZTV-Baumpflege der FLL.

Institut für Baumpflege

Brookkehre 60

21029 Hamburg

Tel.: 040/724 1310

Fax: 040/721 2113

E-Mail: info@institut-fuer-baumpflege.de

Abbildungen:



Abb. 1: Durch regelmäßige Pflegeintervalle haben selbst Platanen einen durchgehenden Leittrieb und keine problematischen Vergabelungen



Abb. 2: Durch die konsequente Aufastung in der Jugendphase weist diese Allee ein ausreichendes Lichtraumprofil auf. Anders als vielerorts in Deutschland gibt es am Stamm keine größeren Astungswunden